

und Dorfbäcker Brot zu backen und Sonnabends zu Markte zu bringen; doch mußte es einen Gewichtsaufschlag von 8 Lot aufweisen.¹ Wie bereits oben erwähnt, lief das benützte Aufschlagwasser, und zwar auf der Ochsenwiese, wieder dem Münzbach zu, während 1684² das übrige vom Wehre abgeleitete Wasser den Kuhschacht mit Aufschlagwasser versah. Die Abbildung der Stockmühle von 1684 zeigt ganz die heutige Ansicht, selbstverständlich ohne den neuen Anbau.³ 1794 entging sie, als Hinter der Stockmühle brannte, den Flammen.⁴ Seit etwa 1890 ist sie nur noch Bäckerei. Gegenwärtig, 1908, steht sie als fensterlose Ruine da, den Abbruch erwartend.

An der Biehweide, vermutlich am Abflußgraben der Stockmühle, lag bereits 1384 die Lohmühle, Lohemöl,⁵ die 1391 nochmals genannt und als im Besitz Hans Dyttrichs bezeichnet wird.⁶

Vor dem Erbischen Tore lag etwa an Stelle des Gaswerkes die Steinmühle. 1391 heißt sie „die Steynmöl fen (gegen) der marter obir“.⁷ Die Marter ist eine Betsäule mit Kreuzifix, wie solche vor den Toren der Städte, z. B. Dippoldiswalde, standen, die meist als Sühne für einen Totschlag errichtet wurden. Die Reste einer solchen haben sich vor dem Peterstore noch erhalten. 1399 wird die „Steynmöl“ wiederum genannt.⁸ Auf die Steinmöl vor dem Erbischen thore gelegen leihen Bürgermeister und Ratmannen 1426 Geld.⁹ Ingleichen beleihen Bürgermeister und Spitalmeister 1426 die Steinmühle „bye der martir vor dem Erbischen thore“ nebst Wiese und Garten und erkaufen dadurch von ihren Besitzern, den Brüdern Hans, Nickel, Tycze und Levin Wighard 8 1/2 Schilling Groschen Erbzinjen.¹⁰ 1441 erheben Paul Heiden und Nickel Junger nebst zwei Brüdern zugleich Anspruch auf die Mühle, die gegen Zahlung von 3 Schock dem ersteren zugesprochen wird.¹¹ 1443 erfährt sie wiederum Erwähnung.¹² Peter am Ende der ältere, der „umbe besserungewillin fines libes gein Rom zciihen wulle“, d. h. um Genesung zu finden eine Wallfahrt nach Rom unternehmen will, läßt seinem Better Peter am Ende dem jüngeren die Mühle vor dem Erbischen Tore auf, 1450.¹³ 1466 setzt Hans am Ende die Mühle, sein väterliches Erbteil, für 12 Schock Groschen ein, die ihm Michel am Ende zu Weigmannsdorf und Georg am Ende zu Freiberg geliehen haben.¹⁴

In der Beckengasse vor dem Erbischen Tore (Poststraße) stand die Barbarakapelle. Um 1490 wurde sie von Barthel Scherer gestiftet,¹⁵ dessen Kinder 1500 mit dem Domkapitel in Streitigkeiten geraten sind und durch ihren Vormund „einen kesslich und anders“ mit Beschlag belegt haben.¹⁶ Der „bösen Dachunge“ halber und weil

¹) Benjeler 867. ²) R. A. II 1684. ³) Daj. ⁴) Benjeler 1230.
⁵) U. III, 274, 36. ⁶) U. III, 278, 6. ⁷) U. III, 278, 2. ⁸) U. I, 106, 26.
⁹) U. III, 316, 33. ¹⁰) U. III, 317, 6. ¹¹) U. III, 333, 13. ¹²) U. III, 337, 22.
¹³) U. III, 345, 17. ¹⁴) U. III, 382, 23. ¹⁵) Möller I, 119. ¹⁶) U. I, 601, 38.